

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet

1880 als „Halversche Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet

1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Rierspe, Königsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,80 RM. (einschl. 30 Pfg. Postgebühr u. 36 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1,35 RM. einschl. Botenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM. — Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 40 mm breit 8 Pfg. — Millimeterzeile im Textteil 80 Pfg. Nachschlageliste A Preisliste 1 Biffergebühren 30 Pfg. u. Porto.

Erscheinungsort Halver i. W.

Geschäftszeit: 7—1 Uhr, 3—6,30 Uhr

— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 3, Zweigstelle Halver, Kirchstraße 5, Wilhelm Dell jr. — Schalksmühle Hermann Stepenhok — Oberbrügge: Robert Waffertudr — Rierspe: Bahnhof Fritz Weder — Rierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld: Emil Arthier.

N. 101

Montag, den 3. Mai 1937

2. Jahrgang.

Der Tag der deutschen Gemeinschaft

Fest des Friedens und der Freude - Fest der Einheit und der Kameradschaft

Berlin, 1. Mai. Die Millionenstadt war schon seit dem frühen Morgen in Bewegung. In allen Straßenzügen marschierende Kolonnen: SA., SS., SS., BDM und Jungvolk. Niederlang, Trommelwirbel, Festmusik. In den Außenbezirken formierten sich die 38 Heerjäger aller Schaffenden Berlins zum Marsch in die Innenstadt, um rechtzeitig auf der kilometerlangen Triumphstraße Aufstellung nehmen zu können.

Die Reichshauptstadt, wie immer im Mittelpunkt der großen Staatsfeiern stehend, strahlte heitere Festlichkeit aus. Der einheitlichen, künstlerischen Formgebung der offiziellen Feiertätten und -plätze, dem repräsentativen, eindrucksvollen Fahnen Schmuck des Regierungsviertels, der farbenfrohen Gestaltung der Charlottenburger Chaussee paßte sich würdig die umfassende Ausschmückung aller Stadtteile durch die Bevölkerung an, die sich naturgemäß in den Hauptstraßen der Innenstadt und insbesondere längs der „Via triumphalis“ vom Lustgarten bis zum Reichsportfeld am reichsten entfaltete. Kilometerweit spannten sich die Girlanden. Frisches Birkengrün leuchtete aus Toreinfahrten und Fenstern. Fahnen über Fahnen! Auch die Botschafts- und Gesandtschaftsgebäude hatten aus Anlaß des deutschen Nationalfeiertages die Flaggen ihrer Länder gehißt. Überall grüßten weit sichtbare Spruchbänder mit den Parolen des festlichen Tages: „Achte den Arbeiter, so ehrt du

dein Volk“, „Hilf dem Führer helfen“ oder „Hier marschieren die Träger der Nation“.

Aufmarsch der Millionen an der Via Triumphalis

Schon während sich der Führer zur Festsetzung der Reichskulturkammer im Deutschen Opernhaus begab, war die Via Triumphalis, der lange Straßenzug, der sich vom Deutschen Opernhaus in Charlottenburg bis zum Lustgarten in der Innenstadt erstreckt, von einer festlich gestimmten Menschenmenge umlagert, die sich hinter den Spalierreihen der SA., SS. und des NSKK anammelte. Inzwischen hatte sich das Millionenheer der Schaffenden Berlins in allen Stadtteilen in Bewegung gesetzt. Sämtliche Verkehrsmittel nach dem Stadtkern waren vom frühen Morgen an überfüllt. Sie brachten die Festteilnehmer nach den Sammelplätzen in den Umkreis der Feststraße. Programmgemäß hatten sich hier die Gefolgschaften der Berliner Betriebe eingefunden. Flotte Musik der Werk- und Betriebskapellen verkürzte die Wartezeit bis zum Abmarsch. Scherzworte flogen hin und her, und überall sah man frohe Gesichter.

Pünktlich zur festgesetzten Zeit begann dann der Aufmarsch der ungezählten Hunderttausende, die in Zwölferreihen unter Führung der Musikkapellen und Fahnenabteilungen sich in endlosen Zügen formierten und mit derselben Pünktlichkeit an den vorgeschriebenen Aufmarschabschnitten erschienen.

Reiches an diesem Tage und in dieser Stunde empfinden.

Der Führer spricht

Eine eindrucksvolle Stille liegt über dem weiten Platz, als der Führer mit seiner großen Rede beginnt. Mit gespannten Gesichtern in atemloser Erwartung blicken die Menschen hinauf zur Rednertribüne, und so lauschen sie nun den Worten ihres Führers.

Die Rede des Führers hat folgenden Wortlaut:

Meine deutschen Volksgenossen und -genossinnen! Deutschland feiert heute wieder den 1. Mai. Wir erinnern uns noch einer Zeit, da an diesem Tage die einen marschierten, die anderen nicht, die einen jubelten und die anderen schimpften, die einen schrien und die anderen Angst hatten, einer Zeit, da dieser Tag nicht den Charakter eines Festes, sondern den einer Demonstration unserer alten politischen Zerrissenheit trug. Daher ging man auch in früheren Jahren diesem 1. Mai mit gemischten Gefühlen entgegen, je nach Einstellung und Auffassung. So, glaube ich, ist es bei den anderen Völkern auch jetzt noch. Wir Deutsche sind heute in der glücklichen Lage, vor diesem Fest eigentlich nur vor einem einzigen Angst zu haben: nämlich, daß es regnen oder vielleicht sogar schneien könnte (große Heiterkeit). Im übrigen gehen wir diesem Fest entgegen mit der Aufgeschlossenheit eines Volkes, das weiß, warum es diesen Tag feiert.

Wenn wir an diesem Tage das Fest der deutschen Volksgemeinschaft feiern, dann erhebt sich die Frage, was diesem Volk gemeinsam ist. Das Blut? Jawohl! Aber es hat nicht verhindert, daß sich dieses Volk so oft gegenseitig mit seinem besten Blut bekriegt. Die Sprache? Jawohl! Aber sie hat nicht verhindern können, daß sich Menschen, die eine Sprache sprachen, oft jahrhundertlang nicht verstehen konnten.

Sind es unsere gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen? Auch die Wirtschaft hat nicht verhindern können, daß gerade in ihr sich die heftigsten Kämpfe ausstoben. Oder ist es unsere Geschichte? Wir kennen sie! Eine traurige Mär von ewigen Kriegen und Bruderzwisten. Ist es die gemeinsame Religion? Nein, auch in ihr haben wir miteinander gekämpft und gestritten; 30 Jahre lang ist ihre Wege Blut über Blut in unserem Volk geflossen. Es ist auch nicht etwa die gemeinsame Sitte, das gemeinsame Brauchtum.

Eine Schicksalsgemeinschaft

Nein, es ist etwas anderes, was uns zu dieser Gemeinschaft nicht nur führt, sondern zwingt: Es ist, meine deutschen Volksgenossen, unser gemeinsames Schicksal, dieses zwangsläufige gemeinsame Schicksal, dem sich keiner entziehen kann, unser Lebensschicksal auf dieser Welt!

Und es ist kein leichtes, es ist ein schweres Schicksal! Denn unsere Lebensprobleme sind schwerer als die anderer Völker. Vielleicht gibt es

Völker, die sich den Luxus erlauben können, sich im Innern zu bekriegen, zu hadern, sich die Köpfe einzuschlagen. Dort, wo die Natur den Menschen alles im Überfluß gibt, werden die vielleicht die notwendige Einheit des Handelns und damit des Willens nicht so hoch einschätzen. Wir Deutsche aber sind von der Natur auf dieser Erde mehr als stiefmütterlich bedacht worden. Ein großes Volk, ein unendlich fähiges Volk, ein fleißiges Volk, ein Volk, das leben will und an das Leben Ansprüche stellen darf, lebt in einem Raum, der viel zu eng und zu begrenzt ist, um selbst bei größtem Fleiß ihm aus Eigenem all das zu geben, was notwendig ist. Wenn wir manchmal ausländische Politiker hören: „Zu was brauchen Sie andere, erweiterte Lebensmöglichkeiten?“, dann könnten wir die Frage an sie zurückstellen: „Warum legen denn dann Sie so großen Wert darauf?“ Gerade weil dieser Lebenskampf bei uns viel schwerer ist als irgendwo anders, haben wir besondere Konsequenzen aus dieser Tatsache zu ziehen, die unser Schicksal ist. Wir können nicht von Wärsen, von Redensarten und Theorien existieren, sondern nur von dem Ergebnis unserer Arbeit, unserer Fähigkeit und unserer Intelligenz.

Dieser schwere Lebenskampf aber wird nicht dadurch leichter geführt, daß jeder seines Weges geht.

Neue schamlose Lügenhege

gegen das deutsche Volk!

London, 1. Mai. Reuter meldet aus Bilbao: Es wird amtlich bestätigt, daß am Donnerstag 1500 Deutsche in San Sebastian gelandet seien. Die Bevölkerung sei durch Sirenen gezwungen worden, sich in die Keller zu begeben, um die Landung nicht sehen zu können.

Wir stellen fest, daß es sich bei dieser „Nachricht“ wieder einmal um eine vom Anfang bis zum Ende erlogene Fehmelung handelt. Sie ist eine der plumpen Lügen jener internationalen Kriegerhege-Vereinigung, deren Mitglieder offenbar auch in einigen englischen Zeitungen sitzen.

Als ein Zeichen besonderer Niedertracht muß gewertet werden, daß man dieses Lügenprodukt als von einer „amtlichen“ Stelle in Bilbao bestätigt in die Welt schickt, das heißt also, man zieht die bolschewistischen Mordbrenner hierbei als eine „amtliche Nachrichtenquelle“ heran, um das deutsche Volk wie so oft in letzter Zeit aufs neue in übelster Weise zu verärgern.

Jeder anständige Mensch wird hier nur sagen können, daß es eine Schande für die zivilisierte Welt ist, daß man diesen schamlosen Brunnenvergiftern noch immer nicht das Handwerk gelegt hat. Ihr Ziel ist klar: Kriegerhege um jeden Preis, Kriegerhege bis zum Äußersten!

Der Staatsakt im Lustgarten

Der Berliner Lustgarten war an diesem strahlenden ersten Maitag wahrlich ein Platz der Freude und der Lust, erfüllt mit einer unbeschreiblichen Stimmung, die getragen war von dem stärksten Daseinswillen und von der höchsten Daseinsfreude, die das ganze Volk im nationalsozialistischen Deutschland an diesem schönsten seiner Feiertage erfüllte.

Von der Ferne her rauschen die Klänge des Präsentiermarsches. Bewegung kommt in die Massen. Alle erheben sich von ihren Plätzen: Der Führer kommt.

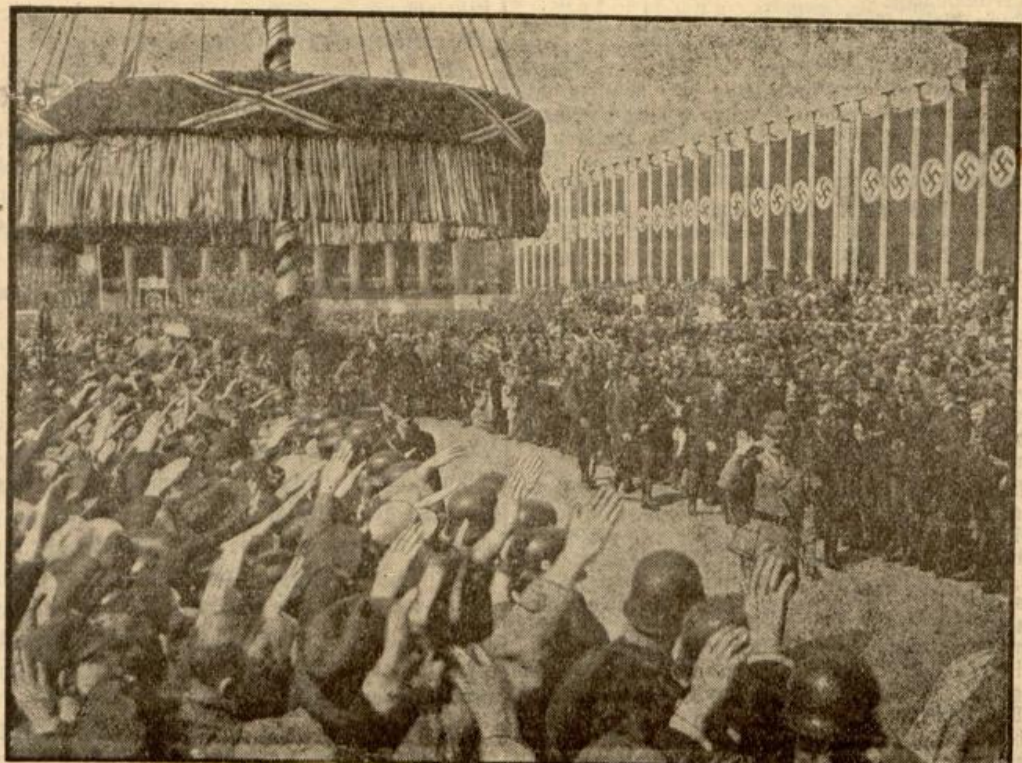
An einem Fahnenmast, der an der Seite des Rednerpodiums errichtet ist, steigt nun die Führerstandarte empor. Die Rieder der Nation klängen auf. Fast überdönt werden sie aber von den brausenden Heil-Rufen, mit denen der Führer,

der zunächst die Front der Ehrenkompanien abschreitet, an der Rundgebungsstätte empfangen wird.

Mit dem Führer kommt der Generalfeldmarschall von Blomberg, Reichspropagandaminister Dr. Goebbels, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichspresseschef Dr. Dietrich, die ständige Begleitung des Führers und die in Berlin weilenden italienischen Journalisten, die die Triumphfahrt des Führers haben mitmachen können.

Der Jubel wiederholt sich, als der Führer auf der Freitreppe sichtbar wird. Mit Heil-Rufen empfangen, eröffnet dann der Berliner Gauleiter Dr. Goebbels die Rundgebung.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley gibt nun in mitreißenden Worten dem Ausdruck, was die Millionen deutscher Menschen in allen Teilen des



Der Staatsakt im Lustgarten am 1. Mai

Der Führer trifft zum großen Staatsakt im Lustgarten ein, stürmisch begrüßt von den vielen Tausenden schaffender deutscher Menschen. (Weltbild — M.)



Der Führer empfängt die Arbeiterabteilungen und die Reichtieger des Reichsberufswettbewerbs. Der Führer im Gespräch mit einem Arbeiter der Ehrenabteilungen, die mit den Reichtiegern des RBR. im Garten des Hauses des Reichspräsidenten Gäste des Führers waren. (Weltbild — M.)

jenigen der früheren Zeiten zog. Anschließend hörte man die Uebertragung des Staatsaktes aus dem Lustgarten in Berlin an, worauf der Festzug durch den reich geschmückten Ort erfolgte. Abends fanden in den Lokalen Gafolgschaftsfeiern statt, die überall einen schönen Verlauf nahmen. (b.)

Kierspe

Den Auftakt zu den Veranstaltungen anlässlich des nationalen Feiertages bildete am Freitagabend die Errichtung des Maibaumes. Von unseren Arbeitsdienstmannern sowie den Jugendformationen wurde der Baum in langen, geordneten Zügen feierlich eingeholt und auf dem Dorfplatz abgesetzt. In diesem Akt hatten sich zahlreiche Volksgenossen eingefunden, sodass der Platz von einer großen Menschenmenge umjäumt war. Ortsgruppenleiter Plate sprach über den uralten Brauch der Errichtung von Maibäumen, der jetzt wieder auflebe. Der Schulungsleiter G. W. Kuhbier hob in einer kurzen Ansprache hervor, dass die 3 Kränze, die jetzt an dem Maibaum angebracht würden, zu Ehren der Gefallenen des Weltkrieges, der Bewegung und der Opfer der Arbeit seien. Dann wurde der Maibaum hübsch geschmückt, und es war hierbei sehr erfreulich, festzustellen, dass man aus den vergangenen Jahren gelernt hatte. Von den einzelnen Gruppen waren sinnbildliche Figuren angefertigt worden, die nun unter geeigneten Sprüchen an dem Maibaum befestigt wurden. Darauf wurde der riesige Baum aufgerichtet, und dann begann unter diesem ein munteres Treiben. Musik und Gesang erklang, Tänze und Reigen wurden aufgeführt, und wir erlebten hier eine Feierstunde, die dem eigentlichen Festtag das beste Gelingen vorausagte.

In die Morgenruhe des Samstags erklang der Ruf des Maifestes des Reichsarbeitsdienstes. Vom Kirchturn hörten wir Fanfarenklänge. Es dauerte auch nicht lange, dann wurde es lebendig in den Straßen. Unsere Jugend rückte heran, um auf dem Dorfplatz die Uebertragung der Jugendkundgebung zu hören.

Inzwischen hatte unsere Bürgerchaft auch unserem Orte das festliche Gepräge für den Tag gegeben. Es gibt kaum mehr ein Haus, von dem nicht die Fahne des neuen Deutschland weht. Freilich — auf Schmutz von frischem Grün mussten wir in diesem Jahre verzichten, da uns die Natur im Stich gelassen hatte. Aber auch hier musste man sich durch Verwendung von Tannengrün und Papierfahnen zu helfen. Einzelne Gebäude, wie das Amtshaus, das Postamt und Markt Sauerland waren sehr schön ausgeschmückt worden.

Gegen 12 Uhr rückten alsdann die einzelnen Belegschaften zum Dorfplatz an. Viele hundert Menschen nahmen dort Aufstellung, um die Führerrede zu hören, und begeistert stimmte man erneut in den Treuechwur ein. Unmittelbar nach diesem Akt wurde ein Festzug gebildet, der ungeheure Ausmaße annahm. Unter den Klängen des Städt. Orchesters Lüdenscheid ging es durch unsere Straßen, und löste sich alsdann in der Festhalle des Hotels Berliner Hof auf. Hier stellte Ortsgruppenleiter Plate in seiner Begrüßungsansprache den weiteren Verlauf des Tages unter das Motto „Freut euch des Lebens“. Das Städt. Orchester Lüdenscheid ließ dann in den nächsten Stunden seine schneidenden Weisen erklingen. Der Turnverein zeigte eine Anzahl Übungen durch seine Männer-Miege. Der Ortswart der DAF G. R. a. s. nahm eine Ehrung der Sieger am Berufswekkampf vor. Aber nicht allein in der Festhalle, in sämtlichen Lokalen wickelte sich ein frohes Treiben ab, und so wurde der 1. Mai im wahrsten Sinne des Wortes zu einem ausgesprochenen Feiertage des schaffenden Menschen. (s.)

Kierspe-Bhf.

Der diesjährige Tag der nationalen Arbeit bedeutete wie immer für unsern Ort eine Veranstaltung von besonderem Rang. Alle Kreise der Bevölkerung nahmen selbstverständlich größten Anteil, was schon daraus hervorgeht, dass am Vortage alle Häuser, Fabriken und Schaufenster von fleißigen Händen geschmückt waren. Die Frauenschaft arbeitete fieberhaft an der Fertigstellung des großen Maikranzes. Am Abend traten auf dem Schulplatz die nationalsozialistischen Jugendformationen an, um zum Denkmal zu marschieren, wo der Maibaum aufgestellt wurde. Mit Trommelwirbel und Fanfarenklängen leitete die Feierstunde ein und zahlreiche Volksgenossen hatten sich zur Teilnahme eingefunden. Heinz Plate sprach als Führer der HJ. in kernigen Worten über die große Bedeutung dieses Tages. Verschiedene Gedichte wurden von Mitgliedern der HJ. und BDM. vorgetragen und mit gemeinschaftlichen Liedern wurde die Feierstunde umrahmt. Akkordeonvorträge von Jungvolkspimpfen begleiteten die Volkstänze unserer Tanzgruppen. Mit einem Feuerwerk, das für unsere Jugend etwas Besonderes war, schloß die Feierstunde. Dann bewegte sich ein Fackelzug durch den Ort, der sich an der Schule aufstellte. — Der 1. Mai wurde bei schönstem Wetter um 7.30 Uhr durch das Wecken der HJ. eingeleitet. Die Jugend versammelte sich um 8.30 Uhr auf dem Denkmalsplatz, wo die Uebertragung aus Berlin angehört wurde. Der Ortsgruppenwart der DAF, Erich Busch, gab im Anschluß an die Kundgebung die Sieger des Reichsberufswettkampfes bekannt. In den Betrieben versammelten sich dann gegen 11 Uhr die Gefolgshäuser, um Ansprachen der Betriebsführer und Obmänner gehalten wurden. Dann ging es geschlossen zum Ehrenmal, wo 25 Betriebsgemeinschaften zu einer großen Kundgebung aufmarschierten. Auch die Ehrenabteilungen der NS-Formationen nahmen hier Aufstellung und eine Abteilung des Reichsarbeitsdienstes, Lager Kierspe, umrahmte den Festplatz durch ihr Spalier. Ortsgruppenwart Pg. Carl Jünger nahm das Wort, um in einer kurzen Ansprache die große Bedeutung darzulegen, die der

Kierspe-Bahnhof

Der Erfolg des diesjährigen Reichsberufswettkampfes

war im Bereich des Amtsbezirks Kierspe ein recht guter. Als besonderer Erfolg war zu verzeichnen, dass Erich Wiegold von hier im Gauentscheid durchkam und daher an den Ausscheidungskämpfen in München teilnehmen konnte. Er berichtete uns in begeisterten Worten über das, was er dort an Großem erlebte. Es wird mit diesen jungen Menschen durchs ganze Leben gehen und die Eindrücke, die sie in diesen Tagen dort erlebten, werden sie nie vergessen. Als Sieger gingen aus dem Berufswekkampf hervor: Gruppe Maler: Harry Mohring, bei Fritz Wülfarth, Kierspe, 92 Punkte; Erich Hein, (bei Hfr. Borlinghaus) Bornberg, 86 P.; Gruppe Holz: Wilh. Schürmann (Alb. Bisterfeld) Kierspe-Bhf., 105 P.; Herm. Knap (Alb. Bisterfeld) Kierspe-Bhf., 102 Punkte. — Gruppe Bäcker: Rolf Winkhaus (W. Duell) Grünbaum, 105 P.; Gerhard Ruppig (Fritz Adersmann) Kierspe, 99 P.; Willi Dicksch (Wilh. Schröder) Kierspe-Bhf., 95 P. — Gruppe Hilfsarbeiter: A. Fr. Lohmann (Junke & Crone) Kierspe-Bhf., 104 P.; Erich Brodiesper (Gehr. Löwen) Oberbrügge, 102 P.; Karl Guemel (Plate & Voerster) Kierspe, 96 P.; Helmut Gräbe (Dr. Deisting & Co.), Kierspe, 96 P. — Gruppe Maschinenschlosser: Ernst Fischer (Karl Wollram) Bollme, 111 P.; Günther Schmidt (Hugo Boefte) Kierspe-Bhf., 100 P.; Waldeemar Schael (Wilh. Bremder) Kierspe-Bhf., 90,5 P. — Gruppe Handel: Gust. Schumacher (Kaiser & Heutelsch) Kierspe-Bhf., 108 P.; Albert Vielhauser (Plate & Voerster) Kierspe, 97 P.; Paul Adolf Keppel (Alb. Kattwink) Kierspe-Bhf., 94 P.; G. Vollmann (Spartasse Rönfahl) 94 P. — Gruppe Werkzeugmacher: Erich Wiegold (Gehr. Vollmerhaus) Kierspe-Bhf., 112 P.; Hfr. Bodhader (Gehr. Vollmerhaus) Kierspe-Bhf., 111 P.; C. Aug. Vollmann (Dr. Deisting & Co.) Kierspe, 107 P.; Willi Spedenbach (Bender & Wirth) Kierspe-Bhf., 106 P.; Kurt Vollmann (Bachhaus

1. Mai im Reich Adolf Hitlers für jeden schaffenden Deutschen erhalten habe. Dann wurde die Uebertragung aus Berlin angehört, worauf sich unter Vorantritt des Musikzuges der Wehrkameradschaft Lüdenscheid ein großer Festzug durch die Straßen bewegte. Gemeinschaftliche Lieder klangen auf und zeugten von dem vortrefflichen Geist, der in den Reihen der aufmarschierenden Kolonnen herrschte. Nach Beendigung des Festzuges fand am Ehrenmal ein Freikonzert statt, das sich eines guten Zuspruchs aus allen Kreisen der Bevölkerung erfreute. In den Lokalen des Ortes und seiner Umgebung flogen am Spätnachmittag die Betriebsfeiern. Ueberall, wohin man kam, herrschte Frohsinn und gute Laune und überall konnte man Einblick nehmen in die Kameradschaft und Verbundenheit aller Schaffenden. Mit einem Maibaum im Cramerschen Saale wurde der Festtag bechloffen. (r.)

Rönfahl

Schon am Freitagabend begann man hier die Häuser unseres Dorfes zu schmücken. Um 6 Uhr frühmorgens eröffnete der Spielmannszug den Tag mit dem großen Wecken. Um 7 Uhr wurde von den Jugendorganisationen der große Maibaum abgeholt und zum Marktplatz gebracht. Hier erfolgte die Schmückung und Aufstellung des Baumes. Die Jungmädchen führten Volkstänze auf, während die Musik fröhliche Weisen spielte. Kurz vor Mittag fand in allen Betrieben ein Betriebsappell statt. Nach Beendigung desselben marschierten die einzelnen Züge zum Marktplatz, um hier die Führerrede anzuhören. Vollzählig war die Ortsgruppenleitung mit den angeschlossenen Formationen und Gliederungen angetreten. In sehr guter Stärke rückte der Arbeitsdienst an. Unter den Klängen der Musik rückten die Fahnenabteilungen zum Denkmalsplatz ab, vor diesem Aufstellung nehmend. Hier ergriff der komm. Ortsgruppenleiter, Pg. Schade das Wort und sprach in kurzer Ausführung über die Schönheit der Feier des 1. Mai. Nach der Uebertragung aus Berlin verlas Ortsgruppenleiter Pg. Schade die Namen der Sieger und Siegerinnen im Reichsberufswettkampf und brachte die Führerehrung aus, in die alle begeistert einstimmten. Der Festzug durch den Ort schloß sich an, worauf die Formationen geschlossen zur Linde Talsperre abmarschierten, um hier einige Stunden in Freude und Fröhlichkeit zu verleben. Besonders kamen hier die Kinder auf ihre Rechnung, zu deren Unterhaltung ein reichhaltiges Programm zusammengestellt war. In den Abendstunden erfolgte der Abmarsch von der Linde Talsperre über Büchhausen wieder nach Rönfahl, von der Musik abgeholt. Die einzelnen Betriebe marschierten zu den bestimmten Lokalen, um hier eine kleine interne Feier abzuhalten. Ein froher Ball schloß sich an, der die Teilnehmer noch lange in froher Laune zusammenhielt. (a.)

Brederfeld

Wie überall in deutschen Landen, beging auch Brederfeld in festlicher Weise seinen 1. Mai. Schönstes Wetter begünstigte die Feier. Am Vortage des Feiertages trat die gesamte HJ. auf den Plan, die in geschlossenem Zuge den von den Gpsheder Jungbauern hergerichteten Maibaum einholte. Auf dem Marktplatz wurde derselbe geschmückt mit buntem Kranz, mit Bändern und mit den Wappen des deutschen Handwerks, die vom HJ. und Jungvolk aufs schönste aus Holz ausgehakt und bunt bemalt waren. Bald war der 20 Meter hohe Baum gerichtet und fand allgemeine beifällige Anerkennung. HJ.-Jungmädchen tanzten

& Co.), 105 P.; G. Werner Kappel (Dr. Deisting & Co.) Kierspe, 102½ P.; Ernst Wermes (Bachhaus & Co.) 102½ P.; Erich Höber (Goseberg & Grapshoff) Kierspe-Bhf., 101 P.; Heinz. Deupner (Plate & Voerster) Kierspe, 100 P.; Alfr. Leutgen (Bender & Wirth) Kierspe-Bhf., 100 P.; Carl H. Borlinghaus (Goseberg & Grapshoff) Kierspe-Bhf., 99 P.; Herbert Beder (Goseberg & Grapshoff) Kierspe-Bhf., 98½ P.; Rudi Haase (Dr. Deisting & Co.) Kierspe, 98 P.; Ernst Reune (Dr. Deisting & Co.), 98 P.; Willi Schmidt (Dr. Deisting & Co.) 97,5 P.; Otto Fischer (Dr. Deisting & Co.) 97 P.; Walter König (Dr. Deisting & Co.) 97 P.; Heinz Haase (Dr. Deisting & Co.) 96 P.; Fritz Winkel (Dr. Deisting & Co.) 95 P.; Gehr. Schneider (Dr. Deisting & Co.) 95 P. — Hausgehilfen: Elisabeth Ged (Oberlyzeum Lüdenscheid) 116 P.; Magdalene Wiggerhaus (Wirtentamp-Rönfahl) 114 P.; Paula Schriever (Dr. Deisting & Co.) 113 P.; Hedwig Reune (Plate & Voerster) Kierspe, 112 P.; Elisabeth Hehmert (Gwald Hofeld) Kierspe, 112 P.; Ehe. Boefte (Karl Boefte) Kierspe, 109 P.; Edith Haase (Dr. Deisting & Co.), 109 P.; Josephine Morawinski (Dr. Deisting & Co.) 107 P.; Lotte Schriever (Dr. Deisting & Co.) 107 P.; Johanna Zumbstein (Dr. Deisting & Co.) 107 P.; Emmi Boefte (Bachhaus & Co.) Kierspe-Bhf., 106 P.; Hildegard Adersmann (Karl Adersmann, Rönfahl) 106 P.; Magdalene Hefendahl (Dr. Deisting & Co.) 103 P.; Gertrud Losand (Dr. Deisting & Co.) 103 P.; Anneliese Schmidt (Dr. Deisting & Co.) 103 P.; Lieselotte Sure (Dr. Deisting & Co.) 103 P.; Jemgard Meisterjahn (Otto Meisterjahn) Kierspe, 103 P.; Margarete Krobach (Spar- und Darlehnskasse) Kierspe, 103 P.; Anneliese Schneider (Emmi Vinde) Kierspe, 103 P.; Maria Wohlgenuth (Dr. Deisting & Co.) 101 P.; Hildegard Grote (Dr. Deisting & Co.) Kierspe, 101 P.; Ilse Haney (Felix Haney) Kierspe, 100 Punkte. (r.)

einen Reigen und Jungvolkführer W. Schmidt hielt eine Ansprache über die Bedeutung des 1. Mai des deutschen Volkes. Am Morgen des Feiertages trat die gesamte HJ. wiederum an zur Jugendkundgebung und Uebertragung derselben aus dem Berliner Stadion. Anschließend machten Mädel und Knaben einen Umzug durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt. Zur Mittagsstunde sah der Marktplatz die Mitglieder der DAF und viele Volksgenossen zur Entgegennahme der Großkundgebung aus dem Berliner Lustgarten zahlreich versammelt. Zur Einleitung der Feier intonierte der SA-Musikzug passende Hornmusik. Ein Gemeinschaftsführer von Männern unter Leitung des Dirigenten M. e. l. lang zwei Chöre. Ortsgruppenleiter Pg. Berninghaus wies in einem Wort auf den Sinn der Feier des „Tages der deutschen Arbeit“ hin. Danach erfolgte die Uebertragung der Führerrede, der sich die Nationalhymnen anschlossen. Nachmittags fanden sich am Amt die Mitglieder der SA-Formationen der DAF, der NS-Beamenschaft, der Bauernschaft, des RAD und sonstiger Gliederungen, sowie viele Volksgenossen zu einem Festzuge zahlreich zusammen. Der stattliche Zug fand viel Anerkennung von all den Volksgenossen, die sich an diesem schönen Frühlingstage an Sonne und Frühling erfreuten. Abends herrschte fröhliches Leben in den Gaststätten, wo die einzelnen Betriebe und Gliederungen sich des 1. Mai recht tüchtig erfreuten. Der Tag verlief in bester Stimmung. (h.)

Halver

Vom Motorradfahrer angefahren und erheblich verletzt wurde in der Nacht von Samstag auf Sonntag ein an der Karlshöhe auf dem Heimweg begriffener Einwohner. In seiner Begleitung befindliche Personen bemühten sich um den Verletzten und riefen ärztliche Hilfe herbei. Der Arzt stellte eine tiefe Kopfverletzung und Beinprellungen fest. Der Motorradfahrer und sein Beifahrer stürzten ebenfalls. Sie kamen aber glimpflich davon; ersterer erlitt bei dem Unfall Gesichtsverletzungen, letzterer hatte eine kräftige Beule am Kopf.

Verkehrsunfall.

In einer Kurve bei der Ortschaft Wintershausen fuhr ein in Richtung Halver fahrender Personentransportwagen infolge Reifenschadens gegen einen Straßenbaum. Von den vier Insassen erlitt einer schwere Verletzungen. Mit Schädelbruch und Gehirnerschütterung mußte er dem Krankenhaus in Maderbornwald zugeführt werden.

Am 1. Mai

war der Verkehr hier in Halver, wie das ja an einem solchen Tag, an dem Feiertage der Schaffenden zu erwarten war, sehr reg. Die Straßen zeigten eine Beliebtheit weit über das an festlichen Tagen übliche Maß hinaus. Aber auch der Fremdenverkehr war befriedigend. Nicht nur die im Festbericht erwähnte Gefolgshäuser der Wülheimer Gefolgshäuser haben Halver einen Besuch abgestattet, sondern in Autobussen kamen noch mehr Besucher, die in verschiedenen Lokalen Station machten. Auch der Durchgangsverkehr, besonders während des Nachmittags, war ziemlich stark.

An der katholischen Schule

unterrichtete vertretungsweise vom 10. Januar bis 30. April d. J. Schulanfänger Albert Schäfer. Genannt ist mit dem 1. Mai eine Lehrertelle an der katholischen Schule in Geisweid-Klafeld übertragen worden. Die freigewordene Stelle wird vom heutigen Tage

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Essen-Mülheim auf Grund der Wetterlage vom 2. Mai 1937.

Trocken.

Unter dem Einfluß eines über den Britischen Inseln liegenden Hochdruckkerns werden dem nordwestdeutschen Bezirk auch weiterhin kühle Luftmassen zugeführt. Da die Luft aus kühlen Gebieten stammend, nur verhältnismäßig geringe Wasserdampfungen enthält, so wird tagsüber nur aufgedockert Bevölkerung herrschen. Die ziemlich unbedingte Sonneneinstrahlung kann die Temperaturen tagsüber ansteigen lassen; entsprechend sinken während der Nachtstunden die Temperaturen ziemlich stark herab, wodurch dann Neigung zur Nebelbildung besteht.

Aussichten für das Industriegebiet, Münster- und Sauerland für Montag, den 3. Mai 1937: Bei Winden aus Nord bis Nordost leicht bewölkt. Kühle neblige Nacht; Tagestemperaturen mild. Trocken; für Dienstag, den 4. Mai 1937: Bei ansteigenden Temperaturen weiterhin trocken. Ziemlich große Temperaturunterschiede zwischen Tag und Nacht.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Gleichbleibender Witterungscharakter.

an vom Pg. Lehrer Hubert Gellermann aus Bochum verwaltet. Seine Amtseinführung wird, wie wir hören, morgen durch den Herrn Kreisrat erfolgen. (h.)

Zur Hebung der Kaninchenzucht, gleichfalls im Rahmen des zweiten Vierjahresplanes, ist für die organisierten Kaninchenzüchter eine Verordnung des Preuss. Ministeriums für Ernährung und Landwirtschaft von großer Wichtigkeit, die die Gewährung von Beihilfen für Verbesserung der Ställe in Kaninchenkleinhalten vorseht. Für Stallneubau beträgt die Beihilfe 3.— RM pro qm Stallbodenfläche; für Stallumbau 1,50 RM pro qm; für den Stallneubau 1,50 RM je qm. — Für die Beschaffung von Zuchtmaterialien anerkannter Wirtschaftsrassen in Kaninchenkleinhalten kann ein Züchter 60 v. H. des Ankaufswertes erhalten. Die erhaltene Beihilfe wird aber, höchstens jedoch 13 RM als Beihilfe erst nach Fertigstellung der Ställe ausbezahlt. Die gestellten Anträge müssen von dem Vorsitzenden des Vereins, dem der Züchter als Mitglied angehört, beglaubigt sein. Die deutsche Kaninchenzucht kann auf eine solche Fürsorge seitens der Regierung stolz sein und wird sich bemühen, durch weiteren Ausbau ihrer Kaninchenhaltung demgegenüber dankbar zu erweisen. (h.)

Kierspe

Jubiläum der Arbeit.

Der Vorarbeiter im Bedienungsdienst unserer Gemeinde, Wilhelm Grimm in Kierspe-Bhf., konnte auf eine 25jährige Tätigkeit in dieser Eigenschaft zurückblicken. (s.)

Kierspe-Bahnhof

Eine „Matscherren-Sitzung“.

Anlässlich des 40jährigen Berufs Jubiläums und des 30jährigen Bestehens der Hufschmiede Gwald Wirth fanden sich in dessen Arbeitsraum zahlreiche Gratulanten ein, um nach einer alten Vorkriegssitte, die Tagung der „Matscherren“ durchzuführen. Wenn die heute schon vielfach recht alten Volksgenossen, die als Freunde unseres Hufschmiedemeisters anzupreisen sind, etwas Besonderes zu beraten hatten, oder wenn etwas zu feiern war, fand man sich in der Schmiede von Gwald Wirth, die man „Matschler“ nannte, ein. Hier wurde dann beim Glase Bier und bei plattdeutscher Sprache der wichtige Punkt „beraten“ und entsprechende „Beschlüsse“ gefasst. Eine solche Sitzung wurde jetzt erneut nach einer Pause von fast 25 Jahren durchgeführt. Festlich geschmückt waren Amboss und Maschinen; im Ofen schwebte das Feuer und ein großer Kessel, der Würstchen beherbergte, wurde geheizt. Das alte Aushängeschild „Matschler“ war wieder zu sehen und der alte Handwerkspruch: „Mit Gottvertrauen schlag mutig drein, Hammer gilt's, nicht Amboss sein“, zierte den Schmiedeherd. Beim Glase Bier stieg dann die wichtige „Sitzung“. Die „Matscherren“ wurden von den engsten Freunden und Berufskameraden des Jubilars gestellt. Gwald Wirth sprach in launigen Worten über den Werdegang seines Betriebes. Er berichtete von Aufstieg und Niedergang und von der erneuten Blüte des Handwerks im neuen Reich. Mit einem Sieg Heil auf unseren Führer schloß er. Dann sprachen, natürlich nur in platt, einige „Matscherren“. August Schriever schilderte das gute Einvernehmen mit dem Jubilar und Fritz Clever zeichnete ein Bild von der Berufsschule und dem kameradschaftlichen Hand- in Handarbeiten zwischen den beiden Hufschmieden. Bei Gesang und Ziehharmonikamusik vergingen die Stunden recht schnell. In vorgerückter Stunde wurde dann die „Sitzung“ geschlossen. Für die Allen war es eine angenehme Erinnerung an alte Zeiten; für die Jungen aber ein lehrreicher Einblick in Sitten und Gebräuche unserer Vorfahren, deren Aufleben nur zu begrüßen ist. Auch wir schließen uns den zahlreichen Glückwünschen anlässlich des Jubiläums an. (r.)

Wo steht der Bräutigam?

Nelken. Vor dem Nelzener Standesamt sollte dieser Tage eine Trauung vollzogen werden. Als jedoch die feierliche Handlung beginnen sollte, hatte sich jedoch der Bräutigam entfernt. Alles Suchen half nichts mehr, er war einfach nicht mehr aufzufinden. So mußte die Braut mit ihren Begleitern das Rathaus wieder verlassen. (r.)

Aus Nah und Fern

Zum Bürgermeister berufen.

Mettenberg. Zum Bürgermeister einer niederschlesischen Kreisstadt wurde Hans Hefeler, Sohn des Hotelbesitzers Jos. Hefeler aus unserer Stadt berufen. Von 186 Bawerbern um den Bürgermeisterposten der Garnison- und Kreisstadt in Niederschlesien, Freystadt, die 5500 Einwohner zählt, kam Hefeler in die engere Wahl von drei Bawerbern und wurde dann vom dortigen Kreisleiter dem Regierungspräsidenten in das Amt vorgeschlagen. Bisher war Hefeler, nachdem er aus dem hiesigen Verwaltungsdienst hervorgegangen war, als Landesinspektor beim Oberpräsidium in Schlesien tätig.

Der Reichssportführer kommt.

Hagen. Das erste große Sportfest des Kreises Mark soll am 3. und 4. Juli in Hagen stattfinden. Schon der Name „Fest der Leibesübungen“ besagt, daß hier alle im Reichsbund vertretenen Sportarten, in einem festlichen Rahmen und zu einem Ganzen verbunden, während an die Öffentlichkeit treten sollen. Damit würden im Kreis Mark alle Vereine erstmalig geschlossen bei einem solchen Fest unter dem Reichsbund-Banner marschieren. Das Hauptereignis des großen Märktischen Festes der Leibesübungen wird die Weihe der neuen Kampfbahn in Boelersheide sein. Bis zum 3. und 4. Juli wird die Kampfbahn von der Hager Stadtverwaltung ganz in Ordnung gebracht sein. Der Reichssportführer, dessen Namen die Kampfbahn tragen soll, hat in einem Brief an den stellvertretenden Gauleiter und Oberbürger-

meister Wetter sein Einverständnis mit der Namengebung ausgesprochen. Weiter hat er fest und gern zugesagt, zur Feier nach Hagen zu kommen.

Mit 82 Jahren noch im Bergwerk tätig.

Berbern. Alltätig fährt mit seinem Rad der 82 Jahre alte Bergmann Thimister zur Strontianitgrube in der Bauernschaft Nordick zwischen Berbern und Bodum-Hövel. Thimister stammt aus Altenburg im Kreise Cupen und übt seine Tätigkeit auf der Grube nunmehr schon 65 Jahre aus. Von seinen 13 Kindern leben nur noch seine beiden ältesten Söhne.

Der Bäckermeister im Dampfbad.

München. In einer Münchener Zeitung lesen wir: In Staffelsheim geriet ein Bäckermeister durch einen übereifrigen Lehrling in eine eigenartig-fatale Lage: Der Meister war in den Trockenraum seines Dampfbackofens gekrochen, um die Ofenzüge zu prüfen. Sein Lehrling kam vorüber, erblickte die offene Tür, schlug sie mit Fußhebel zu und ging pfeifend weiter. Alles Klopfen und Hämmern des Eingesperrten blieb ungehört. Schließlich vermiste man im Laden und im Betrieb den Meister und suchte im Hause und bei den Nachbarn erfolglos. Erst nach vier Stunden entdeckte man den Bäcker in seinem unfreiwilligen Versteck und konnte ihn befreien. Das stundenlange Schweißen in diesem merkwürdigen Dampfbad hat der Gesundheit des Meisters aber nichts geschadet, von einer schönen Gewichtsabnahme abgesehen.

Wochenplan

des Stadttheaters Hagen

Dienstag, den 4. Mai, 20 bis etwa 22,45 Uhr: „Ein Maskenball“, Oper von Verdi.
Mittwoch, den 5. Mai, 20 bis etwa 22,45 Uhr: „Ein Maskenball“, Oper von Verdi.
Donnerstag, den 6. Mai (Christi Himmelfahrt), 20 bis etwa 23 Uhr: „Der Obersteiger“, Operette von Zeller.
Freitag, den 7. Mai, 20 bis etwa 22,45 Uhr: „Die Mollentische“, Komödie von Vera Bern.
Samstag, den 8. Mai, 20 bis etwa 23 Uhr: „Frasquita“, Operette von Franz Lehár.
Sonntag, den 9. Mai, 19,30 bis 22,30 Uhr: Zum letzten Male „Herz über Bord“, Operette von Eward Künneke.

Küchenzettel

für die Woche vom 3. Mai bis 9. Mai 1937.

NSDAP. Gaul. Westfalen-Süd NS. Frauenschaft.
Abt. Volkswirtschaft/Hauswirtschaft
Dienstag: Grünkernsuppe, Heringskartoffeln mit Salat.
Mittwoch: Gemüsesuppe, Weißbrotpudding mit Rhubarber.
Donnerstag (Himmelfahrt): Gebäckenes Herz, gemischte Gemüse (Konserven), Kartoffeln, Zitronencreme.
Freitag: Gefochter Fisch mit Kräutertunke, Kartoffeln, Gemüsesalat als Resteverwertung.
Samstag: Pasterflockenbrei mit Marmelade.
Sonntag: Schweinebraten, Schwarzwurzel, Kartoffeln, Rhubarbergrütze mit Vanilletunke.

Persönliche Nachrichten

Ehrendem Alter:

Carl Saarhaus sen., Königsb., am 1. Mai 84 Jahre.
Ernst Schröder, Lüdenscheld, Paulmannshöh 60 I, 81 Jahre.
Wwe. Hermann Wagner, Nordeln (Gem. Halver), am 3. Mai 72 Jahre.

Arbeitsjubiläum:

Schleifer Wilhelm Winkel, Lüdenscheld, am 29. April 25 Jahre bei der Fa. Carl August Wirth, Kierspe-Whf. (r.)

Familien-Nachrichten

Vermählt:

Professor Dr. jur. Erwin Cordt und Frau Liselotte geb. Ruffemeyer, Lüdenscheld und Bonn, am 28. April.
Erich Wipperman und Frau Martha geb. Krampe, Breckerfeld.

Gestorben:

Klara Schmidt, Lüdenscheld, Knappertstraße 13, 53 Jahre. Gestorben am 28. April.
Frau Wilhelm Schmale, Minna geb. Roman, Lüdenscheld, Wehberger Straße 18, 46 Jahre. Gestorben am 28. April.
Elektromonteur Paul Stöter, Lüdenscheld, Bismarckstraße 3, 27 Jahre. Gestorben am 28. April.
Fritz Bell, Münster, 65 Jahre. Gestorben am 29. April.
Bauer Carl Schröder-Ober-Carthaufen, 79 Jahre. Gestorben am 29. April.

Mütterberatungsstunde

findet statt am Dienstag, dem 4. 5. 1937, nachm. 3.30 Uhr in der Gauleitung Wirtschaftshof in Schalksmühle, Halver, und ab 4 Uhr nachm. bei Geschw. Fasbender in Halver.

Halver, den 30. April 1937.

Der Amtsbürgermeister.

Obst- u. Gartenbauverein Lüdenscheld.

Mittwoch, den 5. Mai 1937

20,30 Uhr

im Konfirmandenhaus, Hochstr.

außerordentliche Generalversammlung.

Hierzu ladet ein

Die Vereinsleitung.

Werbung schafft Vertrauen



So wohnen Sie auch...
Es kommt eben immer nur auf die richtige Beratung an!
Richtig berät Sie wie allgemein anerkannt:
TEXTILHAUS Krause
Lüdenscheld.

Bekanntmachung.

Bullen- und Eberföhrung im Kreise Altena.

Auf Grund des § 4, Ziffer 3 der Ersten Verordnung zur Förderung der Tierzucht vom 26. 5. 36 und der Verordnung des Kreises Westfalen werden für die diesjährige Hauptföhrung der Bullen und Eber der Kreistelle Altena folgende Zeiten festgesetzt:

Mittwoch, den 12. Mai 1937:

8 Uhr D Herbrügge, Gasthof Süderland
9 1/2 " Grünbaum, Wirtschaft Reininghaus
17 1/2 " Hercheid, Gasthof Frits Dunkel.

Donnerstag, den 13. Mai 1937:

8 Uhr Hülsheld, Gasthof Ebberg
9 1/2 " Brunsheld, Gasthof von der Crone
11 " Loh, Gasthof Schröder
18 1/2 " Wiblingwerde, Gasthof Ww. Winkhaus.

Sämtliche gefunden Bullen und Eber, die zum Decken eigener und fremder Tiere Verwendung finden sollen, müssen auf dieser Hauptföhrung vorgestellt werden. Unter dieser Bestimmung fallen auch die im Herdbuch einer Züchtervereinigung eingetragenen Bullen und Eber. Sämtliche Vattertiere, die bereits auf einer Nach- oder Sonderföhrung geföht sind, müssen auf der Hauptföhrung wieder vorgestellt werden. Körbücher und Deckbloß sind mitzubringen. Die Föhrungen finden nur auf den angegebenen Körplätzen statt. Föhrungen im Stall sind gesehlich verboten.

Für alle zum ersten Mal vorzustellenden Bullen muß der Nachweis der Blutuntersuchung auf Freisein von Bazillus-Bang im Körtermin vorgelegt werden. Diese Blutprobe darf höchstens 8 Wochen vor dem Körtermin entnommen und muß vom staatlichen Veterinär-Untersuchungsamt untersucht sein.

Vattertiere aus versuchten Beständen dürfen nicht vorgestellt werden. Unter Beibringung einer tierärztlichen Bescheinigung sind diese dem Leiter der Kreistelle auf dem jeweiligen Körplatz zu melden.

Es können nur Vattertiere geföht werden, für die ein ausreichen Abkammungsnachweis vorgelegt wird. Bei Bullen gilt dieser nur dann als ausreichend, wenn darauf die Leistungen der Vorfahren vermerkt sind. Bullen können nur dann geföht werden, wenn deren Mütter mindestens 3% Fett und 100 kg Fett (Erstlingskühe 80 kg Fett) im Lebensdurchschnitt aufzuweisen haben. Bullen müssen mit Nasenring versehen sein.

Die Körgeböhr beträgt bei Bullen 5.— RM, bei Eber 3.— RM, bei bereits geföhten Vattertieren wird je die Hälfte erhoben.

Für die besten Bullen und Eber, die in Westfalen gezogen sind, gelangen Prämien zur Verteilung. An die Vergabung der Prämien ist weiter die Bedingung geknüpft, daß die Tiere mindestens 1 Jahr zur Zucht benutzt und zum Decken fremder weiblicher Tiere zur Verfügung gestellt werden.

Die Vorführung der Tiere erfolgt unter eigener Verantwortung der Eigentümer. Eine Entschädigung wegen eines Schadens, der durch eine Maßnahme auf Grund des Gesetzes zur Förderung der Tierzucht entsteht, kann nicht gewährt werden.

Der Leiter der Kreistelle Altena: gez. Dr. Dier.

Veröffentlicht Lüdenscheld, den 27. April 1937.

Der Amtsbürgermeister.

Bullen- und Eberföhrung.

Die diesjährige Bullen- und Eberföhrung findet wie folgt statt:

am Montag, den 10. Mai 1937.

8 1/2 Uhr in Rothenbruch, Gastwirtschaft Schmidt
9 1/2 " " Ennepe, Gastwirtschaft Schulte
11 1/2 " " Halver, Gasthof zur Post
14 1/2 " " Anschlag, Gastwirtschaft Bürger
16 " " Neuenhaus, Gastwirtschaft Werdes.

am Mittwoch den 12. Mai 1937

8 Uhr in Oberbrügge, Hotel Süderland.
Die Körgeböhr für Bullen ist auf 5.— RM und für Eber auf 3.— RM festgesetzt.

Sämtliche Tiere sind vorzuführen, ganz gleich, ob sie bereits geföht sind oder nicht. Es sind auch alle Vattertiere vorzuführen, die nur für den eigenen Bestand verwendet werden sollen. Unter dieser Bestimmung fallen auch die im Herdbuch einer Züchtervereinigung eingetragenen Bullen und Eber.

Körbücher und Deckbloß sind mitzubringen.
Die Vorführung der Tiere erfolgt unter eigener Verantwortung der Eigentümer. Eine Haftpflicht für Beschädigung, Erkrankung, Eingehen oder Abhandenkommen der vorgeführten Tiere wird von der Landesbauernschaft Westfalen, vom Kreis bzw. Amt nicht übernommen. Es werden nur Tiere mit nachgewiesener Herdbuchabkammung angeköht. Geburts- oder Abstammungsnachweise sind vorzulegen.

Halver, den 28. April 1937.

Der Amtsbürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Zum Stellenwechsel im Frühjahr

Den Hausfrauen, die gutes Hauspersonal suchen, den Stellenlosen, die einen geeigneten Wirkungskreis erheben, und allen denen, die aus irgend einem Grunde ihre Stelle wechseln oder sich verbessern möchten, sei geraten, sich an unsere

Geschäftsstelle

Allgemeiner Anzeiger

Das Sauerland

in Halver, Bahnhofstr. 2.

zu wenden. Diese vermittelt Personal-Anzeigen zu Originalpreisen, also ohne Spesenzuschlag, für das bekannte

Dahmeim

(über ganz Deutschland und angrenzende Gebiete verbreitet)

Das Publikum hat nur nötig, die Stellen-Anzeigen für den Personalanzeiger des Dahmeim bei uns abzugeben und die Gebühren (kein Aufschlag) zu entrichten. Die Expedition erfolgt prompt und vertraulich.



so bequem u. billig mit LUHNS Seifenpulver

gute kräftige Lauge reinigt gründlich frischer sauberer Duft

Das neue LUHNS löst sich leicht in kaltem oder warmem Wasser und schäumt hervorragend.

20 Pfg.

Nach der Arbeit - Abrador für die Hände

Kaufkraft kaufen

heißt sich der Zeitungsanzeige bedienen.

Herrenstoffe

Feinste Maßqualitäten

Große Auswahl

Niedrige Preise

Stoffhaus

Springer

(vorm. Versandhaus Loewenstein)

Hagen, Haldenstraße 25

Luftschuß heißt Sicherheit

Bäuerl. Bezugs- und Abfahrts-Genossenschaft Halver.

Verteilung der Leinsaat

vom 3.-8. Mai.
Preis 22 Pfg. je 1/2 kg.
Zahlbar sofort.

Opel-Fahrräder

Halbballon . . . 62.50

Ballon . . . 65.00

Richter, Körnerstraße 79